

## **Antwort**

**der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Halo Saibold und der Fraktion  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
– Drucksache 13/7630 –**

### **Fördermittel des Bundes für Tourismuswirtschaft und ländlichen Raum in Bayern**

1. Wie entwickelten sich die Hilfen des Bundes zur Förderung des ländlichen Raumes in Bayern seit 1988?  
Welche Ziele werden damit im einzelnen verfolgt?

Zur Erfüllung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) erhielt der Freistaat Bayern seit 1988 rd. 4,3 Mrd. DM Bundesmittel. Hinsichtlich der Entwicklung der Bundesmittel nach einzelnen Jahren wird auf die Antwort zu Frage 4 der Drucksache 13/7631 verwiesen.

Die einzel- und überbetrieblichen Maßnahmen der GAK tragen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen und zur Entwicklung der ländlichen Räume bei.

Schwerpunkte der Förderung im Rahmen der GAK in Bayern sind einzelbetriebliche Maßnahmen und die Flurbereinigung. Auf diese Schwerpunkte entfielen im Durchschnitt der Jahre rd. 76 % der Bundesmittel.

Mit der einzelbetrieblichen Investitionsförderung wird das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Unternehmen durch Rationalisierung und Kostensenkung zu stärken, Einkommenskombinationen zu fördern und die Produktions- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Dazu gehört auch die Förderung im Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“ und in anderen landwirtschaftlichen und gewerblichen Nebenbetrieben. Mit dieser Förderung sollen landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitsplätze im ländlichen Raum gesichert werden.

---

*Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Wirtschaft vom 3. Juli 1997 übermittelt.*

*Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.*

Die Gewährung der Ausgleichszulage dient dem Ausgleich naturbedingter Bewirtschaftungs Nachteile zur Erhaltung der Landbewirtschaftung in benachteiligten Gebieten.

Die Förderung der Flurbereinigung dient der Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und der Gestaltung des ländlichen Raumes durch Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur einschließlich Maßnahmen zur Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushaltes.

Daneben tragen auch Maßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) in ihrer Ausrichtung auf strukturschwache Regionen zur Förderung des ländlichen Raumes bei. Gerade in landschaftlich attraktiven ländlichen Räumen bietet die Tourismuswirtschaft Einkommens- und Beschäftigungsalternativen, die mit Fördermaßnahmen der GA unterstützt werden.

Siehe hierzu Antwort zu Frage 4.

2. Wie entwickelten sich die Hilfen des Bundes zur Förderung der Stadt- und Dorferneuerung (z. B. im Rahmen der Städtebauförderung) in Bayern seit 1988?

Aufgrund von Artikel 104 a Abs. 4 des Grundgesetzes hat der Bund dem Freistaat Bayern in den Jahren 1988 bis 1997 zur Förderung der Stadt- und Dorferneuerung insgesamt 521,774 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Davon entfallen auf den ländlichen Bereich 359,905 Mio. DM.

Diese Bundesfinanzhilfen zur Städtebauförderung verteilen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt:

Entwicklung der Bundesfinanzhilfen zur Städtebauförderung  
in Bayern 1988–1997

Jahr	Insgesamt TDM	Anteil ländl. Bereich TDM	Länd. Bereich in %
1988	112 464	80 819	72
1989	112 464	82 295	73
1990	112 464	83 276	74
1991	64 752	44 872	69
1992	64 942	44 485	68
1993	0	0	0
1994	13 672	8 564	63
1995	13 672	5 400	39
1996	13 672	4 620	34
1997	13 672	5 574	41
gesamt	521 774	359 905	69

Die mit der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ für die Förderung der Dorferneue-

rung gebotenen Möglichkeiten hat das Land Bayern aufgrund anderer Prioritätensetzung bisher nicht in Anspruch genommen.

3. Welche wirtschaftlichen und sozialen Effekte konnten damit erzielt werden?

Wurden Arbeitsplätze damit geschaffen?

Wenn ja, wie viele und in welchen Bereichen?

In welchem Umfang konnte die Abwanderung der jungen Bevölkerung aus den ländlichen Gebieten reduziert werden?

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat in seinem Gutachten von 1996 auf die Anstoßeffekte in der Städtebauförderung und die beschäftigungspolitischen Auswirkungen der öffentlichen Mittel für Stadt- und Dorfsanierung hingewiesen. Unter Berücksichtigung der dort genannten Bündelungs- und Anstoßwirkungen sichert die Städtebauförderung Arbeitsplätze im Baugewerbe und in den sekundären Produktionsbereichen insbesondere im ländlichen Raum, da in der Regel mehr als 90 % dieser Bauleistungen von Firmen aus der jeweiligen Gemeinde oder der unmittelbaren Region ausgeführt werden.

Neben den Daten des DIW liegen keine weiteren detaillierten Erhebungen vor, wie viele und in welchen Bereichen Arbeitsplätze als unmittelbare Folge städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen geschaffen worden sind.

4. Mit welchen Maßnahmen und in welcher Höhe unterstützt die Bundesregierung das Land Bayern seit 1988 hinsichtlich der bayerischen Tourismuswirtschaft?

Eine direkte Unterstützung der bayerischen Tourismuswirtschaft erfolgt vor allem im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA).

Von 1989 bis 1996 wurden 76 gewerbliche Fremdenverkehrsvorhaben mit GA-Mitteln in Höhe von 25 Mio. DM und 75 Maßnahmen der Fremdenverkehrsinfrastruktur mit Zuschüssen in Höhe von 101,3 Mio. DM gefördert.

Darüber hinaus kann die bayerische Tourismuswirtschaft an den Bundesprogrammen zur Förderung für mittelständische Unternehmen und Existenzgründer partizipieren.

Eine Spezifizierung der ERP- und Kreditprogramme, der Bürgschaften sowie der Beratungs- und Schulungsprogramme hinsichtlich der Inanspruchnahme durch bayerische Tourismusbetriebe liegt nicht vor.

5. Mit welchen Maßnahmen und in welchem Umfang unterstützt die Bundesregierung das Land Bayern seit 1988 im gesundheitsfördernden Bereich des Kur- und Bäderwesens bzw. in Freizeitbereichen wie z. B. „Ferien auf dem Bauernhof“?

Die Förderung des Kur- und Bäderwesens im Rahmen der Gesundheits- und der Fremdenverkehrspolitik obliegt zunächst dem

Freistaat Bayern selbst. Die Fremdenverkehrsförderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA) ermöglicht im gewerblichen und besonders im infrastrukturellen Bereich auch Fördermaßnahmen für das Kur- und Bäderwesen, den Freizeitbereich usw.

Darüber hinaus unterstützt die Bundesregierung den Freizeitbereich, wie z. B. „Ferien auf dem Bauernhof“, des Landes Bayern mit Hilfe des „Agrarinvestitionsförderungsprogrammes“ (AFP) im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK). Hier können Investitionsvorhaben bis zu 15 Gästebetten mit Zinsverbilligungen von Kapitalmarktdarlehen und Baukostenzuschüssen gefördert werden.

Eine Aussage darüber, in welchem Umfang für das Land Bayern Bundesmittel in diesem Bereich zur Verfügung stehen bzw. gestanden haben, ist erst ab dem Haushaltsjahr 1996 möglich. Diese Daten werden voraussichtlich Ende 1997 verfügbar sein. Zahlen hinsichtlich der davor liegenden Zeit sind nicht vorhanden, da bis zu diesem Zeitpunkt im Rahmen der statistischen Erhebungen zum Agrarstrukturbericht keine detaillierten Daten für den konkreten Bereich „Urlaub auf dem Bauernhof“ erhoben wurden.

Nach vorläufigen Angaben wurden 1996 im Rahmen des AFP, d. h. auch mit Bundesmitteln, 17 Förderfälle mit einem förderungsfähigen Investitionsvolumen von ca. 2,5 Mio. DM gefördert.

Für die Sanierung von gemeinnützigen Familienferienstätten und Müttergenesungsheimen in Bayern hat die Bundesregierung im Zeitraum von 1988 bis 1997 Zuwendungen in Höhe von 14,7 Mio. DM gewährt.

6. Wie hoch sind bei den einzelnen Maßnahmen der Anteil des Bundes und der Anteil des Landes?

Bei der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ wird der Investitionszuschuß zu jeweils 50 % von Bund und Land finanziert.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ übernimmt der Bund mindestens die Hälfte, in der Regel 60 % und das Land 40 % des Förderanteils.

Für den Bereich der Familienferienstätten und Müttergenesungsheime beträgt die Förderung durch den Bund und den Freistaat Bayern in der Regel jeweils ein Drittel der zuwendungsfähigen Gesamtkosten.

7. Welche wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Effekte konnten damit seit 1988 erzielt werden?

Mit den Fördermaßnahmen für das Tourismusgewerbe in Bayern im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regio-

nen Wirtschaftsstruktur“ wurden seit 1989 479 zusätzliche Dauerarbeitsplätze geschaffen und 260 Dauerarbeitsplätze gesichert.

Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Technologie wurden damit 2 297 zusätzliche Gästebetten geschaffen.

Die Förderung der touristischen Infrastruktur trägt zur Stärkung der Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Fremdenverkehrsbetriebe sowie zur Attraktivitätssteigerung der Orte und Regionen bei.

Die Erschließung von Nebenerwerbsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe leistet einen Beitrag zur Erhaltung der ländlichen Strukturen und Kulturräume.

In den Familienferienstätten werden Erholungsaufenthalte für Familien, insbesondere für kinderreiche und einkommensbenachteiligte Familien, Alleinerziehende sowie Familien mit Behinderten besonders preisgünstig angeboten. Unter bestimmten Voraussetzungen gewährt der Freistaat Bayern Zuschüsse zum Erholungsaufenthalt von besonders bedürftigen Familien.

Die in einer Müttergenesungskur durchgeführte ganzheitliche Behandlung stärkt erkrankte Mütter und befähigt sie, besser mit ihren vielfältigen Problemen und Belastungen im Familienalltag umzugehen.

Die Einrichtungen fungieren in den betreffenden Regionen als wichtige Arbeitgeber, vor allem werden die Arbeitsplätze von Frauen wahrgenommen.

8. Wie beurteilt die Bundesregierung die regionalen und strukturellen Impulse für Bayern durch die mit Mitteln des Bundes gestützte Tourismusförderung?

Es wird auf die Antwort zu Frage 7 verwiesen.

Die Tourismusförderung ist Bestandteil der allgemeinen Wirtschafts- und Regionalförderung und unterliegt deren Zielsetzungen und deren Instrumenten der Erfolgskontrolle.

9. Ist der Bundesregierung die Aufteilung der Finanzmittel auf die einzelnen Bezirke in Bayern bekannt?

Nein.

10. Aus welchen sonstigen Programmen der EU sind in den letzten zehn Jahren Finanzmittel in den Tourismusbereich, in die Entwicklung des ländlichen Raumes, den Verkehrs-, Umwelt- und den Energiebereich und in Euregios (einzeln darstellen) geflossen?

Hat Bayern eigene Mittel aufgebracht?

Besondere Bedeutung hat für Bayern seit 1989 die sog. Ziel-5 b-Förderung der EU für Maßnahmen der Entwicklung und Strukturanpassung im ländlichen Raum.

Sie umfaßt Mittel aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE), dem Europäischen Agrarfonds (EAGFL) und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Für den Förderzeitraum 1989 bis 1993 wurden für das Ziel 5 b in Bayern 246,5 Mio. ECU Strukturfondsmittel bereitgestellt.

Von den 103,8 Mio. ECU aus dem EFRE wurden rd. 48 Mio. ECU<sup>1)</sup> für die Entwicklung des Fremdenverkehrs eingesetzt, darunter auch Maßnahmen für den Umweltschutz in Höhe von 6,4 Mio. ECU.

Die Mittel des EAGFL dienen Maßnahmen zur Diversifizierung, Neuausrichtung und Anpassung des landwirtschaftlichen Sektors. Im Teilbereich „Urlaub auf dem Bauernhof, Freizeit und Erholung“ wurden 522 Modernisierungs- und Rationalisierungsprojekte einschließlich der Einrichtung von über 3 500 Fremdenbetten mit rd. 16 Mio. ECU allein aus dem EAGFL gefördert. Zusätzlich wurden für Qualifizierungsmaßnahmen im Tourismus ESF-Mittel eingesetzt.

Für die Programmplanungsperiode 1994 bis 1999 stehen den bayerischen 5 b-Gebieten weitere insgesamt 571,9 Mio. ECU zur Verfügung, von denen 211,6 Mio. ECU auf den Europäischen Regionalfonds entfallen.

Nach Angaben des Freistaates Bayern sind davon bislang gebunden für die Förderung der Bereiche:

Fremdenverkehr	11,3 Mio. ECU
Verkehr	10,7 Mio. ECU
Umweltschutz	38,9 Mio. ECU
Energie	1,8 Mio. ECU

Im Rahmen des EAGFL sind für die Förderung der Maßnahmen „Gäste auf dem Bauernhof, Freizeit und Erholung“ für den Zeitraum 1994 bis 1999 EU-Fördermittel in Höhe von 31 Mio. ECU vorgesehen. Die regionale Verteilung weist eine starke Konzentration der Mittel auf die Teilräume mit ausgeprägter Strukturschwäche auf. Dies deutet darauf hin, daß viele 5 b-Gebiete eine besondere Eignung für den gezielten Ausbau des Freizeitsektors aufweisen.

Für Maßnahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER I (Aktionen zur ländlichen Entwicklung) standen in der Förderperiode 1989 bis 1993 in Bayern 9,8 Mio. ECU zur Verfügung. Ein Schwerpunkt der Förderung war der Tourismus in ländlichen Gebieten. In der laufenden Förderperiode 1994 bis 1999 wurden die Mittel für Maßnahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER II verstärkt. Bayern verfügt dadurch für innovative, mustergültige Aktionen im ländlichen Raum über rd. 52 Mio. ECU.

Des weiteren wurden im Rahmen des INTERREG-I-Programms (1990 bis 1993) für die bayerischen Gebiete an der österreichischen und tschechischen Grenze insgesamt Strukturfondsmittel von 14,4 Mio. ECU zur Verfügung gestellt. Im INTERREG-II-Programm

<sup>1)</sup> Umrechnungskurs: 1 ECU = 1,93 DM

(1994 bis 1999) erhalten diese bayerischen Grenzgebiete Strukturfondsmittel in Höhe von 35 Mio. ECU.

Beide Programme verwenden nach derzeitigem Stand Fördermittel für die Bereiche Fremdenverkehr (13,4 Mio. ECU), Verkehr (5,2 Mio. ECU), ländlicher Raum (1,7 Mio. ECU), Umwelt und Energie (6 Mio. ECU).

Die Gründung und Tätigkeit der Euregios Egrensis sowie Bayerischer Wald/Böhmerwald wurde mit einer Anschubfinanzierung aus EFRE-Mitteln in Höhe von insgesamt 428 TECU gefördert.

Alle Maßnahmen werden mit bayerischen Mitteln kofinanziert.

11. Wurden die jeweils bereitgestellten Mittel von Bayern in Anspruch genommen?

Wenn nein, welche Summen wurden jeweils nicht abgerufen?

Nach vorliegender Erkenntnis werden die in allen Programmen bereitgestellten Mittel von Bayern voll in Anspruch genommen.

12. Wie hat sich die Zahl der Erwerbstätigen sowie der Unternehmen und Arbeitsstätten in der Tourismuswirtschaft seit 1985 entwickelt?

Die Tourismuswirtschaft ist in der Klassifikation der Wirtschaftszweige, die den Erhebungen der amtlichen Statistik zugrundeliegt, als eigenständiger Bereich nicht enthalten. Bei dem Tourismus handelt es sich vielmehr um einen Querschnittsbereich, zu dem verschiedene Wirtschaftszweige beitragen, allerdings in der Regel nicht mit ihrer gesamten Wertschöpfung.

Als Kernbereich des Tourismussektors wird zumeist das Gastgewerbe angesehen. Statistische Totalerhebungen über diesen Wirtschaftsbereich werden in mehrjährigem Abstand im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) durchgeführt. Die letzten beiden Erhebungen dieser Art fanden in den Jahren 1985 und 1993 statt. Nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung ergibt sich nachfolgende Übersicht:

Gastgewerbe in Bayern			
	Unternehmen	Arbeitsstätten <sup>2)</sup>	Beschäftigte
31. 05. 1985	38 543	39 422	187 471
30. 04. 1993	40 634	42 083	244 821

<sup>2)</sup> Arbeitsstätten mit ausschließlich oder überwiegend Gastgewerbetätigkeit von Unternehmen des Handels- und Gastgewerbes

